

Behindert in China, zwei Schicksale von Tausenden

Eines Tages erhalte ich ein Email von Wei Wei. Er stellt sich darin vor als ein junger Student mit Unterschenkelprothese, der mich kennenlernen und hin und wieder in meiner Werkstatt mitarbeiten möchte. Überrascht und erfreut antworte ich ihm, dass das mit der Werkstatt noch ein paar Monate dauern wird und ich erst einmal weiter Chinesisch lernen muss. Doch da es mir bei meinen Vorbereitungen hilft, einzelne Lebensgeschichten Betroffener zu hören, vereinbaren wir uns zu einem kleinen Interview:

JR: Wei Wei, was magst du mir

über deine Kindheit und Behinderung sagen?

WW: Als ich zwei Jahre alt war, brannte unser Haus. Dabei wurde die Haut meines linken Beines schlimm verbrannt, so dass durch die narbige Haut das Sprunggelenk und Knie in heftige Fehlstellung gerieten und ich nicht mehr damit laufen konnte. Vielleicht war das der Grund dafür, dass mich meine Eltern in ein Waisenhaus brachten. Später kam ich dann in ein Haus, das von einer amerikanischen Hilfsorganisation betreut wird und diese Organisation bezahlt bis heu-

te vor allem meine Schulbildung, aber auch medizinische Kosten. So wurde mir mit zehn Jahren der Unterschenkel abgenommen, damit ich eine Prothese erhalten konnte. Nun studiere ich hier in Changsha Sozialarbeit.

JR: Soweit ich weiß, nicht deine erste Wahl...

WW: Ja, zuerst wollte ich Prothesenbau in Peking studieren. Doch als ich mich dort einschreiben wollte, wurde ich aufgrund meiner Behinderung abgelehnt. Sie meinten, die Bedienung der Maschinen sei für mich zu gefährlich und sie



Editorial



Liebe Freunde und Unterstützer von Global Team,

so unterschiedlich können Erfahrungen in unserem „globalen Dorf“ sein...

Manche leben friedlich und freuen sich auf zunehmendem Wohlstand, bis ein Erdbeben alle Errungenschaften in wenigen Minuten zerstört. Familien werden zerrissen und Tausende von Gebäuden zerstört, auch Kirchen sind davon nicht ausgenommen.

Ein Mann verbrennt in seiner Jugend teilweise in seinem Elternhaus und muss jahrelange Benachteiligung und Mobbing, wie wir auf Neu-Deutsch sagen würden, ertragen. Trotzdem möchte er lernen, Prothesen zu bauen, um andern Menschen zu helfen.

Eine junge Frau opfert das Wertvollste, was es in unsere Kultur gibt: Ihre Zeit. Sie tut es, damit unsere Mitarbeiter leichter Chinesisch lernen, um besser helfen zu können.

In Deutschland steigen die Dieselpreise über den Preis von Super und wir sind Opfer eines Weltmarktes, der uns bisher scheinbar zugearbeitet hat.

Trotz dieser sehr unterschiedlichen Schwierigkeiten - oder gerade deswegen - sind wir in China tätig und versuchen Hilfe zu geben, die zu Herzen geht.

Herzlichen Dank, für Ihre Unterstützung, die unsere Hilfe erst möglich macht.

Ihr
Thomas Schmid
Dr. med. Thomas M. Schmid
Vorsitzender von Global Team



könnten die Verantwortung für meine Sicherheit nicht übernehmen.

JR: Das ist ja seltsam. In Deutschland ist das kein Problem. Was hast du in deiner Vergangenheit noch an Schwierigkeiten aufgrund deiner Behinderung erlebt?

WW: Kurz vor dem wichtigen Schulabschluss-Examen konnte ich wieder einmal meine Prothese wegen großer Schmerzen nicht tragen. Mit einem Bein und Krücken wollte ich nicht hingehen. Als Teenager fand ich es furchtbar demütigend, mit meiner Behinderung so öffentlich zur Schau gestellt zu sein.

JR: Was sind deine Träume für die Zukunft?

WW: Nach Afrika zu gehen um dort Bedürftigen zu helfen.

JR: Was sollte sich in China ändern in Bezug auf Behinderte?

WW: Behinderte sollten nicht diese Art von Diskriminierung bei der Studienplatzvergabe erleiden wie ich und bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz haben.

JR: Vielen Dank für das Gespräch. Vielleicht bist du ja bald mein erster Lehrling.

Jemand wie Wei Wei ist hier in China sicherlich eine Ausnahme. Hätte sich diese Hilfsorganisation nicht seiner angenommen, wer weiß, was nun aus ihm geworden wäre.

Auf der Straße sieht man zahlreiche andere Fälle, zum Beispiel den 65 jährigen verküppelten Bettler, dem ich oft im Stadtzentrum begegne. Als ich ihn nach seinem Leben frage, erzählt er, dass er seit seiner Geburt behindert ist und schon im Alter von sechs Jahren mit ein paar Kumpels nach Hong Kong abgehauen ist, weil er die Diskriminierung anderer Familienmitglieder nicht mehr ertragen wollte. Doch nachdem später einige seiner Freunde wegen Drogenkonsum ums Leben kamen, kehrte er nach Changsha zurück. und muss nun jeden Monat 60 Euro verdienen, wobei er nie den Begriff betteln verwendet, sondern nur von seiner „Arbeit“ spricht. Wieviel Geld er jeden Tag brauche? 1,30 € für Essen und 50 Cent für Zigaretten. Noch hat er



Wei Wei und Johannes Roch

ein paar Freunde, die ihm helfen, doch falls er krank würde, könnte er die Kosten nicht tragen. Angst hat er auch vor dem „Noch-älterwerden“. Was, wenn er nicht mehr in der Lage ist, zu „arbeiten“? Völlig von anderen abhängig zu sein, ist für ihn ein beängstigender Gedanke. Würde er sich bei der Wohlfahrt um Unterstützung bewerben, würde er im Monat nur 20 bis 30 € erhalten, müsste eine Menge Formalitäten erledigen, die auch noch Geld kosten und dürfte wahrscheinlich nicht mehr betteln. Also lehnt er die Hilfe des Staates lieber ab. Ebenso, dass ich ein Foto von ihm mache, was ich akzeptiere.

Nach meinem kleinen Praktikum in einer Prothesenwerkstatt im Januar waren diese zwei Begegnungen weitere kleine Schritte, das Werkstatt-Projekt vorzubereiten. Wenn ich Hilfe geben möchte, die zu Herzen geht, muss ich unter anderem die Menschen verstehen, die es betrifft.

Wie wird die Situation Behinderter in China in ein, zwei Jahren aussehen? In zehn Jahren? Werden wir dabei hier in Changsha eine Rolle spielen? Und Sie?

Johannes Roch



„Endlich wieder stehen“ Johannes Roch bei seinem ersten Praktikum

Der Tag, der China erschütterte

So wie die Indonesier niemals den tödlichen Tsunami vergessen werden, der das Land am Morgen des 26. Dezember 2004 erschütterte, so werden die Chinesen wohl niemals den Nachmittag des 12. Mai 2008 vergessen, als um 14:28 Uhr Ortszeit ein Erdbeben der Stärke 7,9 auf der Richterskala die Wenchuan Region erschütterte. Diese liegt ca. 80 km westlich von Chengdu, der Hauptstadt der Sichuan Provinz und 1500 km entfernt von Peking.

Obwohl das Epizentrum des Erdbebens über 600 km westlich von Changsha, wo wir wohnen, entfernt lag, konnten wir, wie die meisten Bewohner Chinas, buchstäblich die Erde zittern und beben spüren.

In den Stunden und Tagen, die dem Erbeben folgten, wurden wir Zeugen von mancherlei Wundern. Zum Beispiel eine ausführliche und öffentliche Berichterstattung in den chinesischen Medien rund um die Uhr über das Ausmaß des Schadens und der anstehenden Hilfe auch aus dem Ausland. Eine dreitägige nationale Trauerzeit begann mit einer dreiminütigen Schweigeminute um 14:28 Uhr am 19. Mai, welche Menschen dazu aufrief, für Opfer und deren Familien zu beten. Im ganzen Land ist eine Bereitschaft zum Geben zu spüren, welches an den langen Schlangen von Menschen vor den Blutspendezentren, den tausend Kartons voll mit Sachspenden und den Billionen von Geldspenden, die beim Chinesischen Roten Kreuz und anderen Stellen eingehen, zu erkennen ist.

Nun sind auch die neuesten Zahlen der Regierung über die Anzahl der Opfer veröffentlicht. 65.080 Tote, 360.058 Verletzte und 23.150 Personen werden weiterhin vermisst. Über 4 Millionen Menschen sind obdachlos. Während die chinesische Regierung schnell Hilfsmittel zu besorgen versucht, bleiben die folgenden drei Bereiche die wichtigsten:

1. Essen, Wasser und Zelte für die Obdachlosen
2. Medizinische Hilfe und medizinische Geräte, Personal wie Doktoren und Seelsorger für die Opfer
3. Wiederaufbau der mehreren Tausend Häuser, Büros, Firmen, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen. (7.000 Schulen und 22 Kirchen wurden vom Erdbeben zerstört oder beschädigt)

Neben den Bemühungen der Regierung haben mehrere gemeinnützige Organisationen, die in Sichuan arbeiten, sich zusammengeschlossen und versuchen, sich um die physischen, emotionalen und geistlichen Bedürfnisse der Opfer zu kümmern. Innerhalb der letzten zwei Wochen haben sie Essen und andere Dinge besorgt, sowie medizinische Teams zusammen gerufen, um den Doktoren vor Ort zu assistieren. Auch haben sie Seelsorge Teams organisiert, welche sich um die Opfer kümmern sollen.

Während Hilfe aus aller Welt eingeht, leben in Sichuan immer noch viele Menschen in Angst vor einem erneuten Desaster. Ein

Nachbeben der Stärke 6,4 auf der Richterskala traf die Region diesen Sonntag, 25. Mai, und brachte weitere 70.000 Häuser zum Einstürzen. Mit dem Beginn der Regenzeit und dem Entstehen von 35 ‚Erdbebenseen‘, steigt auch die Angst vor Hochwasser.

Viele haben uns gefragt, wie sie helfen können. Das Allerwichtigste ist das Gebet:

- für Koordination der Hilfsmaßnahmen zwischen der Regierung und all den Hilfsorganisationen, die Hilfe auf längerfristige Sicht bieten,
- für die Obdachlosen, die Versorgung und Unterkunft benötigen
- für diejenigen, die in Angst vor weiteren Katastrophen leben, dass sie die wahre Quelle des Friedens und der Ruhe finden.

Falls Sie sich finanziell an den Hilfsmaßnahmen in China beteiligen möchten, können Sie Ihre Spende an Global Team richten. Diese Geldspenden werden in den Gebieten Chinas eingesetzt, die am stärksten betroffen sind.

Haben Sie von Herzen Dank, dass Sie die Menschen von Sichuan vor Gott bringen.

Suzanne Karrer
(übersetzt von Melanie Laitenberger)

我一定要活下去!

龚天秀被困三天,自己砸腿喝血生存,最后亲手锯下右腿获救



„Ich möchte unbedingt leben!“ sagte sich die Frau und amputierte ihr Bein, dass sie gerettet werden konnte. Johannes Roch möchte im Sommer in den Semesterferien mithelfen, damit Menschen wie diese Frau Prothesen bekommen.



Rahel R uth mit Kindern aus der Nachbarschaft

China - 4.650 Meilen hinter dem Meer

Als ich Deutschland verließ, um 9 Monate in einem Land zu leben, das sich auf der anderen Seite des Globus befindet, hatte ich nur eine sehr vage Vorstellung von dem, was mich erwarten würde. China war mein Ziel. Ein Land, über das ich zwar viele Zahlen kenne, aber von dem ich dennoch nur ein sehr verschwommenes Bild habe, da mir Kultur, Religion und Sprache fremd und unzugänglich erscheinen.

Das Ziel meines Kurzzeiteinsatzes war, Familie Roch beim Sprachstudium zu entlasten, indem ich ihre beiden Kinder Janne und Piet betreute. So war die Zeit damit ausgef llt Piraten zu spielen, zu malen, zu basteln, und auf den Spielplatz zu gehen – ein Ort, an dem meine nach und nach erworbenen Sprachkenntnisse zum Einsatz kamen. Wo ich am Anfang kaum ein Wort verstand, bin ich jetzt, gegen Ende meiner Zeit in China stolz, zwar noch oberflächliche, aber dennoch schon vollständige Unterhaltungen führen zu können.

Viele Dinge erscheinen mir in China fremd, allen voran das Essen. Vor Beginn meiner Reise war ich überzeugt davon, dass viele meiner Vorstellungen Vorurteile sind, so zum Beispiel die all-

gemeing ltige Meinung, dass man in China nichts als Reis esse. Viel Reis, ja, aber doch bestimmt nicht jeden Tag! Es stellte sich heraus, dass dies kein Vorurteil war, sondern dass die Chinesen tatsächlich sogar drei Mal am Tag Reis essen, kombiniert mit leckerem Gemüse, Fleisch, etc. aber auch mit eher gewohnungsbed rftigen Dingen wie H hnerf u en, Schweineklauen und ab und zu mal einem Hund (den man bizarrer Weise neben dem Restaurant auch beim Hundefriseur abgeben kann).

Je besser meine Sprachkenntnisse wurden, desto mehr Kontakte bekam ich zu Chinesen, und in Folge dessen auch immer mehr Einblicke in chinesische Kultur und Denkweise, und je länger ich in China blieb, desto mehr exotische Dinge entdeckte ich:  ber Nachtm rkte zu schlendern, die Chinesen abends im Park beim Paartanz zu beobachten und Motorradtaxi zu fahren sind nur einige davon.

Alles in allem war es eine spannende und zugleich lohnende Zeit, die ich in China verbrachte, und ich kann nur jeden, der über einen Kurzzeiteinsatz hier nachdenkt, ermutigen zu kommen.

Rahel R uth

Familiennachrichten



Wir freuen uns mit Familie Roch und Familie Rheinländer über die Geburt ihrer Kinder. Noa Clementine Roch kam am 22.2.2008 zur Welt und am 11.4.2008 erblickte Elias Rheinländer das Licht der Welt. Wir wünschen den Familien ein schnelles an-einander-gewöhnen und viel Freude und Kraft wieder zurück in China bzw. Afghanistan.



Impressum

Adresse: Global Team Hilfsbund e.V.
Postfach 11 09, 75324 Schömberg
Tel.: 07084 9311475, Fax: 07084 9311476
E-Mail: info@global-team.org
www.global-team.org

Vorsitzender: Dr. med. Thomas Schmid
Geschäftsführer: Martin Wurster

Redaktion/Layout:
Melanie Laitenberger, Martin Wurster
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen
Fotos: Global Team, privat
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bankverbindung: Global Team
Sparkasse Pforzheim Calw
BLZ 666 500 85, Konto 1 680 250
IBAN-Nr.: DE64 6665 0085 0001 6802 50
Swift-BIC.: PZHSDE66

Hinweis:
Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

Global Team Hilfsbund e.V. ist ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein, der 1999 gegründet wurde und beim Amtsgericht Calw (VR 751) eingetragen ist. Global Team Hilfsbund e.V. ist vom Finanzamt Neuenbürg unter der Steuernummer 49053/04548 als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.